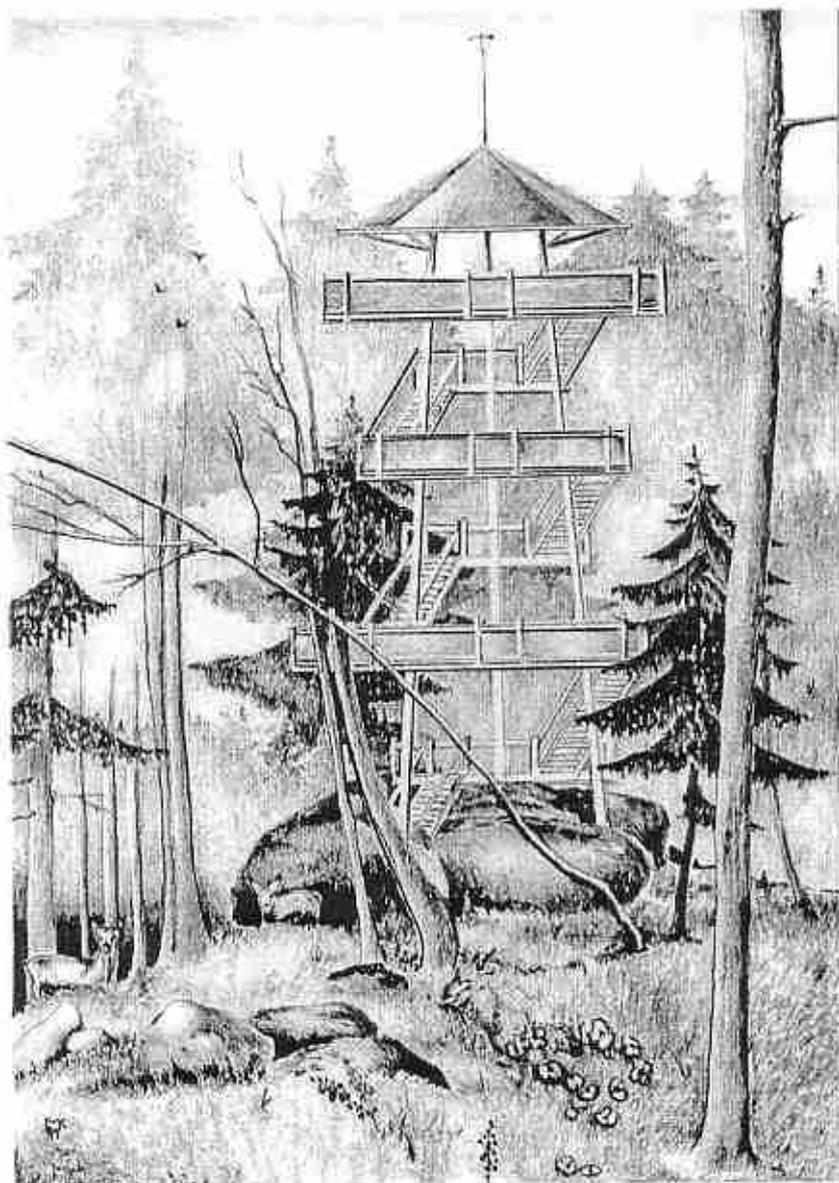


Aubergzeitung



*Eine Information
des
BHW NÖ
Großgöttfritz*



Inhaltsangabe:

- Seite 1: Titelseite
Seite 2: Inhaltsangabe, Impressum
Seite 3: Brauchtum im Jahreskreis(erzählt von Leuten aus der Gemeinde)
Seite 4: Fortsetzung von Seite 3 (Brauchtum ...), Tennisclub
Seite 5: Leserbeitrag - Dechant Josef Reisenbichler
Seite 6: Gedicht
Seite 7: Bastelseite
Seite 8: Bevölkerungsspiegel (Geburten, Heirat,)
Seite 9: Fortsetzung Bevölkerungsspiegel und Ratespiel
Seite 10: Betriebe in der Gemeinde
Seite 11: Fortsetzung von Seite 10 (Betriebe in der Gemeinde)
Seite 12: Waren Sie auch dabei?
Seite 13: Fortsetzung von Seite 12 (Waren Sie auch dabei?)
Seite 14: Wein in der Küche
Seite 15: Fortsetzung von Seite 14 (Wein in der Küche)
Seite 16: Geschichte
Seite 17: Vorschau BHW-NÖ, Gemeinschaftsveranstaltung
Seite 18: Witze
Seite 19: Lied, Kreuzstich
Seite 20: Werbung

Herausgeber und Redaktion:

Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich
3913 Großgöttfritz, Tel: 02875 254

Gudrun Löschenbrand
3913 Gr.Göttfritz

Hermine Kolm
3632 Aschen

Hermine Wernhart
3910 Reichers

Karl Rauch
3913 Gr.Göttfritz

Offenlegung: Die Aubergzeitung ist eine Information über Kultur und Erwachsenenbildung im Bereich der Gemeinde Großgöttfritz.

Leserbriefe und nichtredaktionelle Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.

Für unverlangt zugesandte Beiträge, Fotos, usw. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Druck: Eigendruck ; Vervielfältigung (Skriptenverlag an der HTBL u. VA St.Pölten).

Titelbild: Karl Moser

Erscheinungsort: 3913 Gr.Göttfritz. Höhe der Auflage: 250 (2 mal jährl. - Mai /November)

Zeitungspreis: S 20,- Anzeigen: S 10,- / Halbzeile Werbung: S150,- / Achtelseite

Anzeigenschluß für die 9. Ausgabe: 10. April 1997

Washtag zu Großmutter's Zeiten

"Große Wäsche hab' ich heute, weiß nicht wo der Kopf mir steht.." beginnt ein alter Kindervers, der inzwischen seine Gültigkeit verloren hat. Das Wäschewaschen konzentriert sich nicht mehr auf einen Tag, in vielen Haushalten läuft fast täglich einmal die Waschmaschine.

Wie auch in mehreren anderen Tätigkeitsbereichen, hat sich an der Art und Weise des Waschens viele Jahrzehnte lang nichts geändert. Erst im letzten Vierteljahrhundert setzte hier der Fortschritt ein und innerhalb kürzester Zeit machten Technik und Elektronik der schweren Arbeit ein Ende.

Zur Zeit unserer Großmütter gab es je nach Größe der Familie alle zehn bis vierzehn Tage einen richtigen Washtag. Schon am Vortag wurde die Wäsche, die durch das längere Tragen natürlich mehr verschmutzt war, in einem großen hölzernen Waschtrog eingeweicht. In einen zweiten Trog oder in ein Schaff kam die Buntwäsche. Zum Einweichen wurde Sodalaug verwendet, oder während der Kriegszeit oft auch Aschenlaug.

Am Washtag wurde in der Früh der Kessel geheizt. In den meisten Häusern gab es eine gemauerte Feuerstelle, in der ein großer Kupferkessel hing. Das Wasser mußte mit Kübeln herbeigetragen werden. In das heiße Wasser gab man Soda und kleingeschnittene Schichtseife. Die Bauern brachten oft ihr altes Schweine- oder Rinderfett zum Seifensieder und erhielten dafür einige Stücke Schichtseife. In ärmeren Zeiten wurde die Seife auch selbst hergestellt: aus Wasser, Fett und Pottasche bzw. Soda. Diese selbstgemachten Seifen hatten eine eher körnige Konsistenz und ihr Geruch war von dem der heutigen Toiletteseifen meilenweit entfernt.

Die eingeweichte Wäsche wurde durchgedrückt, stark verschmutzte Stellen eingeseift und gebürstet, dann ausgewrungen und im Kessel gekocht. Dabei war das Umrühren wichtig. Mit einer Holzzange fischte man dann die Wäschestücke aus der heißen Lauge und gab sie wieder in den Trog, wo nocheinmal frische Lauge zugegossen wurde.

Nun kam die eigentliche Schwerarbeit: das Bürsten und Rumpeln. Jedes Stück wurde auf der blechernen Waschrumpel kräftig bearbeitet, wo noch Flecken sichtbar waren wurde auch noch gebürstet. Anschließend wurde die Wäsche fest ausgewrungen, was wieder sehr kraftraubend war.

Genauso kam dann im zweiten Durchgang die Buntwäsche dran, wobei man vielfach das Wasser von der Weißwäsche weiter verwendete.

Geschwemmt wurde die Wäsche meist im Bach. In jedem Dorf gab es eine sogenannte "Schwemme", eine Stelle, wo der Bach etwas aufgestaut war. Hierher brachten die Frauen auf Schubkarren ihre Wäsche und schwemmten sie im Bachwasser mindestens zweimal durch.

Wenn die Wäsche besonders schön sein sollte, wurde sie zu Hause nocheinmal in einer Waschblau-Lösung gespült. Waschblau ist ein blauer Farbstoff, der Weiß optisch aufhellt und den Gelbstich übertönt.

Danach konnte die Wäsche im Wind flattern bis sie trocken war.

Gebügelt haben die Frauen mit einem sogenannten "Stachel"-Eisen, bei dem ein eiserner Kern in der Glut erhitzt und ins Bügeleisen eingeschoben wurde. Es gab auch Bügeleisen, in die glühende Holzkohle eingefüllt wurde.

Anfang der Fünfzigerjahre hielt die erste technische Errungenschaft in den Waschküchen Einzug: der "Stampfer". An einem Stiel waren zwei übereinanderliegende Blechglocken, dazwischen eine Spiralfeder. Die Glocken schoben sich ineinander, wenn man auf die Wäsche stampfte. Dabei wurde Luft herausgedrückt, die das Wasser in Bewegung brachte und damit das händische Durchdrücken ersetzte. Der Werbeslogan lautete damals: "Wasche mit Luft!".

Ähnlich einfach arbeiteten auch die ersten Waschmaschinen. In einem feststehenden Metallbottich brachten ein "Pulsator" bzw. ein "Drehkreuz" das Wasser in Bewegung. Diese Maschinen hatten noch keinen direkten Wasseranschluß und auch keine Laugenpumpe. Zum Auswringen wurden die Wäschestücke zwischen zwei Gummiwalzen durchgedreht, die Lauge floß zurück in den Bottich.

Bald nach dem Krieg kamen die ersten Waschpulver auf den Markt und wurden seither ständig verbessert. Wenn man der Werbung Glauben schenkt, zaubern die heutigen "Super-Mega-Ultra"-Pulver und Pearls die Wäsche strahlend weiß, ohne daß man auch nur den kleinen Finger rühren muss. Trotzdem haben infolge der gehobenen Hygiene- und Reinlichkeitsansprüche auch heutzutage die Frauen eine Menge Arbeit mit der Wäsche ihrer Lieben!

H.W.

Sportunion Tennisclub Großgöttfritz

Tennisplatzsanierung

Durch den regen Spielbetrieb der letzten Jahre war der Tennisplatzbelag bereits stark abgenutzt und ein Austausch notwendig. Bei der Finanzierung wurde der Tennisclub von der Gemeinde Großgöttfritz, dem Land Niederösterreich und der Sportunion unterstützt. Der alte Spielbelag wurde von den Vereinsmitgliedern mit technischer Hilfe von Alois Löschenbrand (Lanz, Steyr) Mitte Mai entfernt. Die Verlegung des neuen Belages sowie Nivelierungsarbeiten wurden von der Fa. Swietelsky noch im Mai abgeschlossen. Zum Unterschied zum alten Belag das Spielfeld ist jetzt in Rot gehalten.



Vereinsmeisterschaft

Traditionsgemäß fanden die Vereinsmeisterschaften wieder im August statt. Auf dem neuen Spielbelag kam es zu keinen großen Überraschungen und so heißen die Vereinsmeister ebenfalls bereits traditionsgemäß:

Gerlinde Zant	Damen A-Bewerb
Christian Löschenbrand	Herren A-Bewerb
Gudrun Löschenbrand	Damen B-Bewerb
Gregor Demal	Herren B-Bewerb

Es konnte auch heuer in den Schulferien wieder ein geförderter Kinderkurs durchgeführt werden. Christian u. Stefan Löschenbrand betreuten 24 Kinder im Alter von 7-14 Jahren.

Allerheiligen - Allerseelen **-Im Sterben findet unser Leben seine Vollendung-**

Allerheiligen und Allerseelen gehören zusammen. Am 1. November werden beide Feste gemeinsam gefeiert, durch die Teilnahme an der Hl. Messe am Vormittag und durch den Gang zum Kriegerdenkmal und Friedhof am Nachmittag.

Wir denken an alle Verstorbenen. Manche von ihnen wurden offiziell von der Kirchenbehörde selig und heilig gesprochen.

Dass uns die Verstorbenen viel bedeuten, drücken wir um Allerheiligen und Allerseelen besonders aus. Wir legen Kränze auf die Gräber, geben Blumen in die Vasen und Lichter in die Laternen am Grabstein. So nebenbei gesagt, ist ein Friedhof das Spiegelbild der Pfarre, der Gemeinde, oder der einzelnen Familien.

Wir wissen uns verbunden mit den Verstorbenen.

Wir spüren, dass sie uns auch nach dem Tod nahe sind.

In den Tagen zwischen Tod und Begräbnis hält

die Pfarrgemeinde mit den Verwandten des

Verstorbenen die **T o t e n w a c h e**.

Den Leib des Verstorbenen ehrt die Kirche durch

ein christliches **B e g r ä b n i s**.

Seit altersher heißt der Friedhof auch Gottesacker.

Auf einem Friedhofstor steht geschrieben:

"Wanderer, steh still und schau:
Wer du bist, das war ich auch,
Was ich bin, das wirst du werden,
eine Asche in der Erden."



Wir alle, die Lebenden und die Verstorbenen gehören zur Gemeinschaft der Kirche.

In einem Katechismus für Hauptschüler, noch vor dem letzten Konzil - es fand in den Jahren 1962 - 1965 im Vatikan statt - gab es in diesem Zusammenhang folgenden Merksatz:

Zur Gemeinschaft der **K i r c h e** gehören:

1. die Gläubigen auf Erden,
2. die Armen Seelen im Fegefeuer,
3. die Heiligen im Himmel.

Hier in diesem Merksatz und auch in manchen Gebeten werden die Verstorbenen "Arme Seelen" genannt. Dieser Ausdruck ist nicht gut. Besser wäre "Heilige Seelen", denn sie sind bereits sicher für das ewige Heil - sprich Himmel - gerettet.

Das Wort "Fegefeuer" erinnert daran, dass Gott in der Heiligen Schrift oft unter dem Bild des Feuers erscheint. So z.B. der brennende Dornbusch bei Moses (Ex. 3,1-6).

Gott ist das Licht, das erwärmt, erhellt und reinigt.

Wer vorbildlich gelebt hat (vor allem in der Öffentlichkeit, sonst wäre sein gutes Leben nicht bekannt geworden), wurde von der Obrigkeit der Kirche selig- bzw. heilig gesprochen.

Der Hl. Paulus nennt in einigen seiner 14 Briefe die Christen "Heilige". So schreibt er im 1. Korintherbrief (1,2): Die Christen sind berufen als "Heilige". Und in seinem Brief an die Römer (1,7a) schreibt er: "An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen....."

Ich schliesse diese Überlegungen und Gedanken zum Thema:

Allerheiligen und Allerseelen mit einem Ausspruch von Franz von Sales, der von 1567 - 1622 in Frankreich und in der Schweiz gelebt hat:

"Die Zeit, Gott zu suchen, ist dieses Leben.
Die Zeit, ihn zu finden, ist der Tod.
Die Zeit, ihn zu lieben, ist die Ewigkeit."

Dechant Josef Reisenbichler, Ottenschlag

Bol i`n Stodl deckt hon, rost i aus.....

von Hans Kloepper

Grüaß Gott, Leitnbaua, no so fleißi heut?
Is scha Feierobmd, hant scha Segn gläut`t;
kimmb da Mond schun auffa üban Schochenschlog,
loßts as geltn, morgn is Frauntog!

"Is die Oarbat z`gnädi und die Leit san kluag,
waar scha selba bold mei besta Knecht ban Pfluag.
Drei Joahr glongant net, wos i no hon zan toa,
und die Kinna san no moarb und kloa.

Sullt`n Roan aushockn und die Wiesn zäun`n
und an Hausbrunn grobm und die Tennbloch schneidn.
üban Stodl blost da Wind schan ein und aus,
bol i`n Stodl deckt hon, rost i aus!"

Und akratt hot `s Mandl ollas firtibrocht,
hot si keit und gschundn bis in d`spoti Nocht,
hot `n Roan ausgrobm und die Wiesn zäunt
und `n Hausbrunn grobm negst da Peunt.

Und in spotn Hirbst no hot a Stodl baut,
hot da Schnee schan vun die Alman obagschaut,
is um Nägl gsprungan und um Zimmerleut,
hot si hoamli schun aufs Rostn gfreut.

Wia sie `s lest Gsperr hant sauba z`sommenplonkt,
is a selba noch, hot sein Herrgott donkt,
greift ums Gleichbaml, hot`s schon obm bereits -
schiaßt vun Giebl o und bricht si `s Kreuz!

Und so still is worn in Haus, und auf da Stell
hot`s müaßt Feierobmd sein und woar no liacht und hell,
is die Uhr stehn bliebm und da Hund hot gret,
hot si koans mehr uman Stodl gschert.

Wiar i auffikimm, do woar schun olls vorbei,
kniant die Hausleut still scha bei da Litanei,
kimmb die Bäurin außa auf die freie Weid,
hot mit nossi Augn ins Stüberl deut`t.

Drinn sitzt a Schöckerl Kinna kloanvazogg banond,
schloft da Leitnbaua in sein Sunntogsgwond;
kloan und sündla ligg a in sein feichtan Haus:
- Bol i`n Stodl deckt hon, rost i aus --



Wie baut man ein Vogelhaus

Wer einen Garten hat, wird mit einem selbstgebauten Vogelhaus viel Freude haben. Am besten verwendet man dafür Sperrholz, das es in Bastel- bzw. Tischlereizubehörgeschäften gibt.

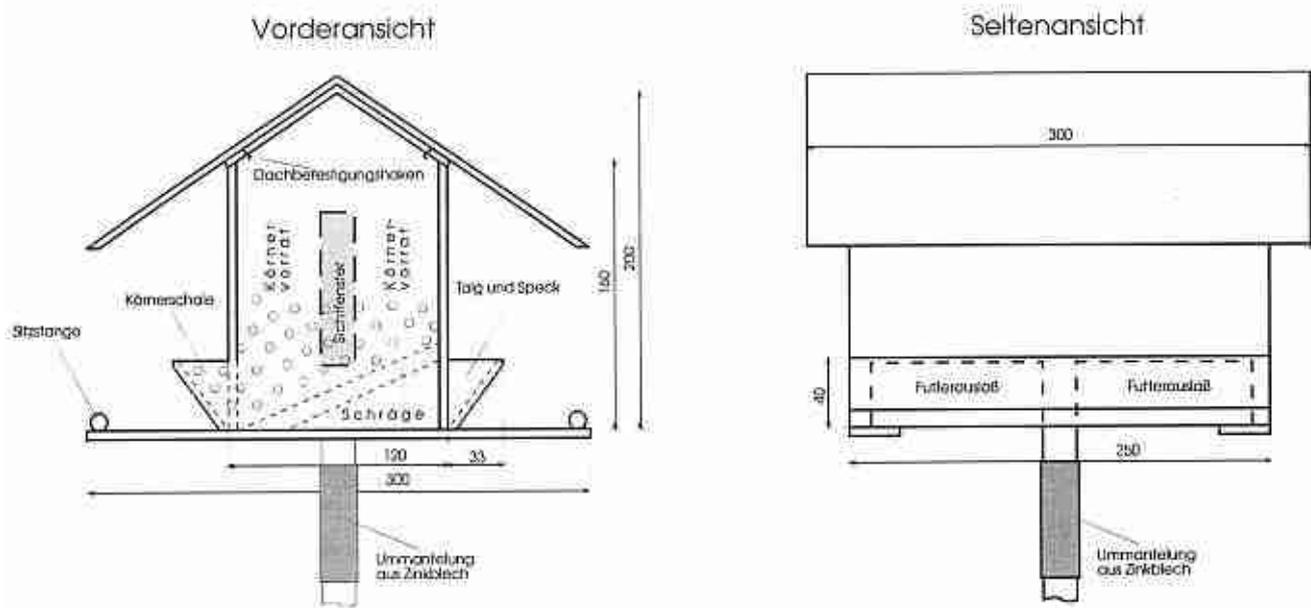
Zunächst baut man eine Schale mit schrägen Wänden und befestigt unter den Außenkanten der Schmalseite zwei Leisten mit rechtwinkligem Profil. Sie dienen als Halterung für die Sitzstangen (Rundhölzer von 8 - 10 mm Durchmesser). Anschließend werden die vier Seitenwände zugeschnitten und auf dem Schalenboden befestigt. In die Breitseite schneidet man zwei große Öffnungen (Futterauslaß), durch die die Körner in die Futterschale gelangen. Das Nachrücken der Körner wird durch einen leicht geneigten Boden (Schräge) im Vorratsbehälter erleichtert.

Nun baut man das Dach. In der Länge wird es durch Leisten begrenzt, die unter die Dachschrägen genagelt werden. Das Dach wird mit vier schwenkbaren Haken befestigt, so, dass man es leicht abnehmen kann. Dann verkleidet man es mit Teerpappe, die an den Enden einige Millimeter überstehen soll, damit das Regenwasser abfließen kann.

Das fertige Vogelhaus wird im Garten auf einem mit Zinkblech umgürteten Holzpfahl etwa 1,5 m über dem Erdboden aufgestellt.

Zum Einfüllen des Futters wird das Dach abgehoben. Durch die Schräge gleiten die Körner automatisch durch die Öffnungen in die Futterschale. Auf der gegenüberliegenden Seite sollen ungesalzener Rindertalg, Speck oder Fleischreste zu finden sein.

Noch ein Tip: Wer sehr geschickt ist, kann eine Schmalseite verglasen (Sichtfenster). So sieht man immer genau, ob der Körnervorrat zur Neige geht.



(Alle Maße in den Zeichnungen sind in Millimeter angegeben.)

Bevölkerungsspiegel

von April 1996 bis September 1996

<u>Geburten</u>	<u>Hochzeiten</u>
<u>Sterbefälle</u>	<u>Jubiläen</u> Im Internet nicht veröffentlicht.

Bevölkerungsspiegel

von April 1996 bis September 1996

Jubiläen

WER UND WAS IST DAS ?



Verkaufe **CD-ROM** und **Foto-CD** (Preis: 100,-) so-
wie alte **10-Schilling-Silbermünzen** (Preis: 10,-)
Schrammel Christian, 3910 Frankenreith 10
Tel: 02875 271

Betriebe in der Gemeinde Großgöttfritz stellen sich vor

In den nächsten Ausgaben der Aubergzeitung möchten wir den Betrieben der Marktgemeinde Großgöttfritz die Gelegenheit geben, sich vorzustellen.

In dieser Ausgabe sind das: Transportunternehmen Hengstberger
 SPAR Kaufhaus Zant

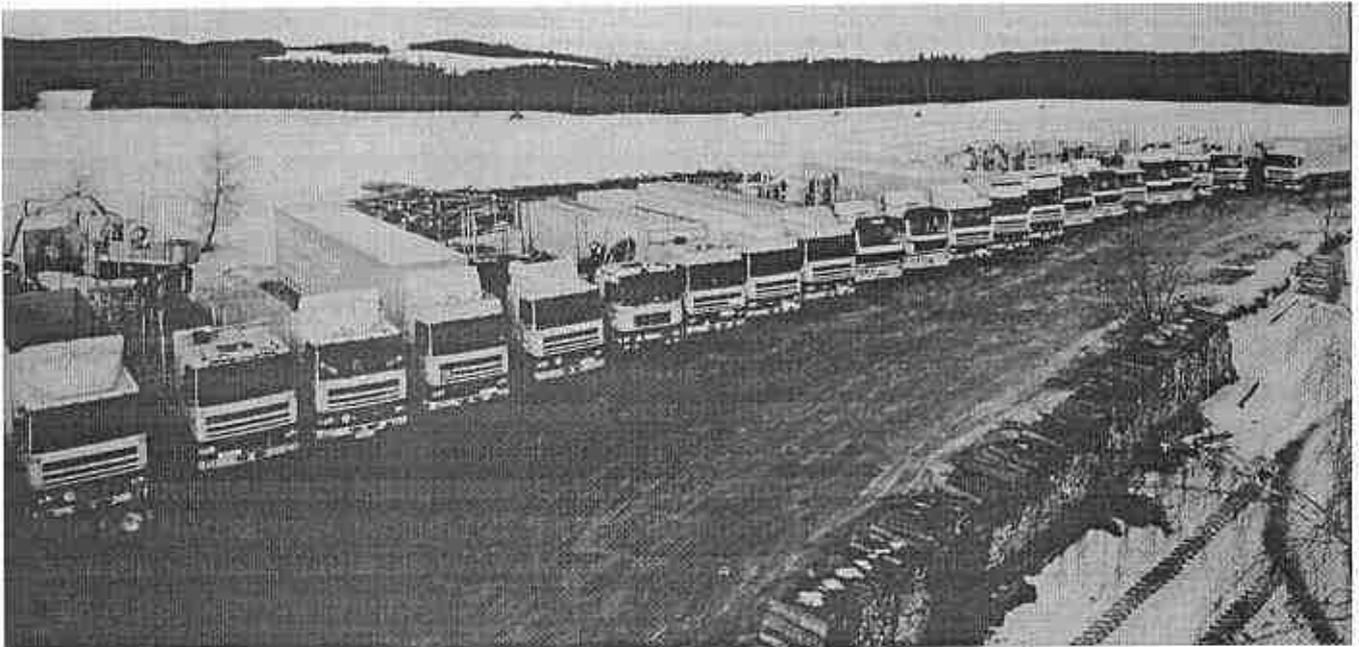
Alle übrigen Betriebe sind herzlichst eingeladen ihre Beiträge der Redaktion der Aubergzeitung zu übermitteln, sie werden dann in der Reihenfolge ihres Einlangens in den nächsten Ausgaben unserer Zeitung erscheinen.

1947 gründete Armin **Hengstberger** ein Transportunternehmen mit Baustoff- u. Getreidehandel. Nachdem er 1961 durch seinen plötzlichen Tod völlig unerwartet aus dem Leben scheiden mußte, führte die Witwe Maria Hengstberger den Betrieb alleine weiter. Nach der Verheiratung mit Johann Wagner im Jahr 1963 hatten dann beide den Transport- und Handelsbetrieb bis 31.3.1984 inne.

Mit 1. April 1984 übernahm Herbert Hengstberger den Transportbetrieb mit sechs LKW-Zügen. Seit 1985 wird zusätzlich ein Getreide- u. Holzhandel betrieben. Noch im Jahr 1985 konnte durch den Grundstückstausch mit der Familie Löschenbrand die Verlegung des LKW-Abstellplatzes aus der Ortsmitte auf ein geeignetes Areal hinter der Garage erfolgen.

1989 wurde durch einen Umbau der Garage (Erhöhung auf 4 m) die betriebseigene Werkstätte verbessert und den Erfordernissen des stark expandierenden Betriebes angepaßt. 1994 wurde das dringendst notwendige neue Bürogebäude geschaffen. 1995 wurde die Einzelhandelsfirma in eine Gesellschaft m.b.H umgewandelt, wobei Herr Herbert Hengstberger zum Geschäftsführer und alleinigem Gesellschafter ernannt wurde.

Der Fuhrpark umfaßt heute zehn LKW's mit Kranaufbau und 12 Sattelzugmaschinen sowie neun Anhängerwagen und 25 Sattelaufleger.



Entsprechend dem Fuhrpark ist auch der Beschäftigungsstand des Unternehmens angewachsen und beträgt 1996 - 24 LKW-Fahrer, 2 Mechaniker, 1 Hilfskraft und 3 Büroangestellte.

SPAR Kaufhaus Zant

Die Entwicklung des Betriebes

Wenzl Priesner besaß eine Schmiede. Im Juli 1865 gewann er in der Klassenlotterie 110 Gulden. So konnte er mit seinem Sohn Michael, dieser lebte von 1840 - 1902, zwei Häuser bauen, das Kaufhaus, jetzt Zant und das Haus in dem jetzt die Bäckerei Heindl ist. Sein Nachfolger war Ignaz Priesner (1876 -1911). Die Frau von Ignaz Priesner heiratete nach seinem frühen Tod dessen Bruder Rudolf. Aber auch dieser starb sehr früh (1887-1922). Sein Sohn sollte das Geschäft übernehmen, der fiel aber im Krieg. So mußte Tochter Josefine, die damals schon in Mistelbach in einem Geschäft arbeitete, das elterliche Kaufhaus übernehmen. Josefine Priesner heiratete den Kaufmannssohn Josef Zant aus Gutenbrunn. Er fiel 1942 im zweiten Weltkrieg.

1955 wurde die Tankstelle gebaut. Mitte der 50er Jahre erfolgte die Gründung der Handkette SPAR, Frau Josefine Zant ist Gründungsmitglied. Tochter Martha heiratete nach Zwettl (Mengl), Sohn Herbert absolvierte seine Lehre in Spitz und lernte während der Praxis in Gars, seine Frau Maria kennen. Er übernahm den Betrieb im Jahre 1971. Über 40 Jahre hindurch wurde auch die Milchsammelstelle betreut. 1992 schloss man, weil sanierungsbedürftig, die Tankstelle.

Das SPAR Kaufhaus Zant heute:

Obwohl bei kleinen Kaufhäusern der Trend zu Umsatzrückgängen vorhanden ist, hatte die Fa. Zant in letzter Zeit sogar Umsatzzuwächse. Diese positive Entwicklung dürfte wohl mehrere Gründe haben: In der Gemeinde, und hier speziell

auch im Ort Großgöttfritz, gibt es sehr viele junge Familien mit Kindern. Sie schätzen es im Ort (fast) alles zu bekommen und sind neben vielen anderen, treue Kunden. Ein Grund wird sicher aber auch sein, dass alle SPAR Angebote einem Preisvergleich mit vielen Supermärkten standhalten. Natürlich sind Billigstanbieter im nahen Zwettl eine Konkurrenz, aber durch Flexibilität in der Angebotspalette macht sich diese nicht so extrem bemerkbar.

Das SPAR Kaufhaus Zant wird täglich vom Frischdienst beliefert und einmal wöchentlich vom Trockendienst.

An Personal sind neben dem Besitzer Herbert Zant dessen Gattin Maria und zwei Teilzeitkräfte angestellt; und natürlich Oma Zant mit ihren 87 Jahren hilft noch täglich im Geschäft.

Für die Bewohner der Gemeinde ist die Nahversorgung sehr wichtig. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Betrieb auch in Zukunft erhalten bleibt.



Waren Sie auch dabei ?

Ein Rückblick auf Veranstaltungen des BHW Großgöttfritz
im letzten halben Jahr

Besonders groß war das Interesse an dem **PATSCHWORKKURS**, der Ende April auf dem Programm stand. Frau Rita Prinz aus Reichers lehrte diese alte Technik, bei der viele bunte Stofffleckerl zu wirkungsvollen Mustern zusammengenäht werden. Nach nur zwei betriebsamen Abenden konnte jede Dame ihren ganz persönlich gestalteten Polster präsentieren. Jeder war anders, aber jeder war eine Augenweide!

Ab 4. Mal trafen sich jeden Samstagabend passionierte Tänzer unter Leitung von Gudrun Löschenbrand zu einem **VOLKSTANZ-AUFRISCHUNGSKURS**. Von Peter Rauch wurden sie mit der Harmonika begleitet. Die eingeübten traditionellen Volkstänze, wurden dann u.a. beim Annakirtag in Engelbrechts vorgeführt.

"Ins Wasser gefallen" ist der diesjährige **FAMILIENWANDERTAG** am Pfingstmontag. Vorgesehen war eine Wanderung von Großweißenbach zur Uttissenbachmühle und über die Schwarzmühle wieder zurück, die jedoch vom Regen verhindert wurde, wie so vieles in diesem Jahr. Nur einige Unerschrockene marschierten mit Regenschirm, Gummistiefeln und einem Flascherl "Erkältungsschutz" los.

Der bereits zur lieben Gewohnheit gewordene **BHW-FLOHMARKT** fand heuer am 9. Juni beim Feuerwehrfest in Kleinweißenbach statt. Es gab wieder eine reiche Auswahl an Geschirr, Büchern, Spielsachen, bäuerlichen Geräten und vielen anderen Gustostückerln, die ihre Liebhaber fanden. Die 300. und die 500. Besucherin durften mitnehmen, soviel sie tragen konnten. Der Reinerlös dient wieder der Erhaltung der Aubergwarte.

Am 11. Juni fand in der Volksschule Großgöttfritz eine **DIABETIKERKOSTBERAUNG** statt. Eine Diätassistentin lieferte einen äußerst interessanten Vortrag zu diesem Thema. Es gab auch ein Diabetikerbuffet, wo man verschiedene Diät-Aufstriche und -Mehlspeisen verkosten konnte, die entgegen allen Vorurteilen wirklich ausgezeichnet schmeckten.



Wie schon im Vorjahr, trat das BHW Großgöttfritz am Sonntag, dem 21. Juli, neben den Auberg-Wirtsleuten und der Dorfgemeinschaft wieder als Mitveranstalter des **ANNAKIR-TAGES in Engelbrechts** auf und zeichnete vor allem für das Sonntag-Nachmittagprogramm verantwortlich. Nach dem Auftritt der Kinder-Volkstanzgruppe der Volksschule Großgöttfritz wurde der Bandtanz um den Kirtagsbaum getanzt. Danach gab es eine Trachtenschau mit Alltags- und Festtrachten aus ganz Niederösterreich, die von Frauen und Männern aus der Gemeinde vorgeführt wurden. Es folgten Darbietungen der Volkstanzgruppe des Bildungswerkes Großgöttfritz, anschließend wurde zum Publikumstanz eingeladen. Es ist zu wünschen, daß dieses Brauchtumsfest nicht wieder in Vergessenheit gerät.



"Schöne Geschichten mit Papa und Mama" erlebten die Teilnehmer der **THEATERFAHRT** am 27. Juli im Stadttheater Grein. Die heimelige Atmosphäre des kleinen Theaters und das äußerst unterhaltsame Stück machten den Abend zu einem heiteren Erlebnis.

Ab Oktober findet den ganzen Winter über jeden ersten Freitag im Monat im Gasthaus Schrammel in Frankenreith ein offenes **VOLKSTANZEN** statt. Es ist keine Voranmeldung nötig. Wer Lust zum Tanzen hat, auch jene, die noch keinen Volkstanzkurs besucht haben, sind herzlich eingeladen.

Über "**15 Jahre Theater des BHW Großgöttfritz**" wurde am 4. Oktober im Gasthaus Schrammel in Frankenreith eine **Ausstellung** eröffnet. Zahlreiche Fotos, Kostüme und Requisiten ließen die Erinnerung an lustige Theaterabende aufleben. Ein Videofilm zeigte die interessantesten Szenen aus allen neun bisher aufgeführten Theaterstücken.

Drei lustige Einakter und die musikalischen Darbietungen der Instrumentalgruppe der Musikschule Großgöttfritz sorgten für die Unterhaltung des Publikums.



WEIN IN DER KÜCHE

Wein hat als Zutat besonders zur Geschmacksverbesserung vieler Speisen sehr große Bedeutung. Ein Schuß Wein verfeinert den Geschmack so mancher Speise oft ganz wesentlich und ist sozusagen der Tupfen auf dem "i". Wein gehört aber nicht nur zur Zubereitung des Essens in der Küche, sondern er ist auch Bestandteil gepflegter Tischkultur. Er ist nicht nur ein wohlschmeckendes Getränk, sondern auch sehr bekömmlich, da er die Verdauung anregt. Nicht jeder Wein ist für jede Speise gleich geeignet.



FISCH

Ob gekocht, gebraten oder gebacken, es paßt stets spritziger, trockener, blumiger Weißwein.

MEERESFRÜCHTE (MUSCHELN)

Leichte, elegante Weißweine, die entsprechend dem Feingeschmack dieser Speisen auch eine hohe Qualität aufweisen müssen.



VORSPEISE (HORS D'ŒUVRE)

Soweit diese Salatcharakter haben, eignen sich leichte, einfache, weiße Tischweine.



FLEISCHSPEISE

Die einfachste Regel: zu weißem Fleisch Weißwein, zu rotem Fleisch Rotwein!

Zu Kalbfleisch paßt leichter eleganter Weißer.

Zu Schweinefleisch gehört kräftiger (Säure) Weißwein.

Zu Rindfleisch kann man sowohl kräftigen, milden Weißwein, als auch Rotwein reichen.

GEFLÜGEL

Zu Geflügel eignen sich Weißweine hervorragend. Zur gebratenen Gans eignet sich auch ein nicht zu kräftiger Rotwein.

WILD

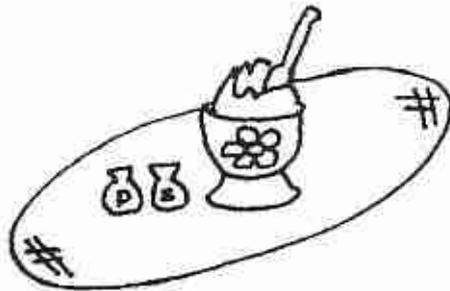
Alle Wildgerichte, die intensiven Wildgeschmack haben, verlangen einen kräftigen, dunklen Rotwein. Auch trockene Spätlesen sind gut geeignet.

KÄSE

Grundsätzlich gilt: je schärfer der Käse, desto leichter und spritziger muß der Wein sein. Auch herber Rotwein passt ausgezeichnet zu vielen Käsesorten

EINFACHER MITTAGSTISCH

Einfach, je nach persönlichem Geschmack milde oder resche, jedoch zarte, relativ trockene und zartblumige Weißweine zur täglichen Hausmannskost.



EIERSPEISEN

Milde und kräftige Weißweine, die auch würzig und lieblich sein können.

KALTE PLATTEN

Spritzige resche Weißweine, die ziemlich trocken sein sollen und ein zartes bis feinwürziges Bukett haben.



BAUERNJAUSEN

Ansprechender, süffiger und rescher weißer Tischwein, aber auch nicht zu herbe, leichte, rote Tischweine sind passend.

DESSERT

Naturbelassene, süße Weine, wie hochfeine Spätlesen, Auslesen, Beerenauslesen oder sogar Ausbrüche und Trocken-Beerenauslesen sind immer passend. Aber auch andere milde Weine mit Restsüße und intensivem Sortenbukett, wie Traminer, Muskat passen geschmacklich gut zu süßen Speisen.

H.K.

ZUM WOHLER UND PROST VON DER ORTSSTELLE GROSSGÖTTFRITZ

*Essen und Trinken ist mehr, als nur
Hunger und Durst stillen!*

Englisch in 30 Tagen

Während unseres letztenurlaubes im Reich der Briten ist uns peinlich bewußt geworden, dass es dringend nötig wäre, unsere Englischkenntnisse aufzubessern.

Kaum wieder zuhause, besorgte mein gewissenhafter Mann einen Englischlehrgang mit dem vielversprechenden Titel "Englisch in 30 Tagen!", der aus vier Tonbandkassetten und einem Textheft bestand. Wir nahmen uns vor, wirklich intensiv zu lernen, sobald wir ein wenig Zeit hätten.

Längere Zeit hindurch lag die Mappe auf dem Schreibtisch, immer griffbereit für den Fall, dass einmal sonst nichts zu tun wäre. Da dieser Fall nicht eintrat, wurde sie eines Tages ins Bücherregal abgeschoben, wo sie bald hinter einigen Buch-Neuerwerbungen verschwand und in Vergessenheit geriet. Erst beim heurigen Frühjahrsputz fiel sie mir, mit einer zarten Staubschicht überzogen, wieder in die Hände. Nun war aber keine Zeit mehr zu verlieren, der nächste Englandurlaub war bereits gebucht!

Ich legte das Staubtuch beiseite und schob das erste Tonband in den Recorder. Es enthielt nur einfachste Vokabeln für Anfänger, die mir ohnehin noch aus der Schulzeit geläufig waren. Also weiter zu Lesson zwei. Diese behandelte das englische Alphabet und das Buchstabieren von Namen. Auch nicht interessant, denn das hatten wir kürzlich im BHW-Englischkurs mit Manfred Hinterndorfer gründlich geübt. Die dritte Kassette machte mich leider nicht viel klüger, hier ging es um das Zählen, Zahlwörter und die Uhrzeit.

Bereits etwas enttäuscht, legte ich die vierte Kassette ein: Begrüßung und einige Höflichkeitsformeln! Ich hörte: "May I introduce you to my girlfriend Lilly?" zu deutsch: "Darf ich Sie mit meiner Freundin Lilly bekanntmachen". Ich habe keine Freundin Lilly und - wie ich hoffe - mein Mann auch nicht. Daher würde uns auch dieser Satz im Urlaub nicht weiterhelfen.

Dieser Lehrgang war wirklich zu primitiv! Laut Preisetikett hatte er S 280,- gekostet, also doch zu schade zum Wegwerfen. Aber was tun mit dieser Fehlinvestition? Ich wollte sie schon wieder ins Bücherregal zurückstellen, da fiel mein Blick auf die Einladung am Tisch: "BHW Flohmarkt in Kleinweißbach". Das war *die* Idee! Ich beschloss, den Englischkurs für den Flohmarkt zu spenden, irgend ein Volksschüler würde ihn vielleicht brauchen können.

Da mein Mann die Neigung hat, alles aufzuheben, egal ob brauchbar oder nicht, und meine "Entsorgungssucht" immer tadelt, hütete ich mich, ihn von meinem Vorhaben in Kenntnis zu setzen. Außerdem nahm ich an, dass er den Kauf dieser Kassetten längst vergessen hatte.

Mit dieser Vermutung lag ich richtig! Denn am Abend nach dem Flohmarkt zeigte mir mein Angetrauter freudestrahlend seinen "günstigen Kauf". Sie haben es sicher schon erraten, es war die Englischkassette! Für 150,- S habe er sie bekommen, freute er sich, "Im Geschäft kostet sie sicher 500,-!" Ich verschluckte großmütig alle Bemerkungen, die mir dazu auf der Zunge lagen. Die Tatsache, daß wir um S 480,- ärmer, aber um kein englisches Wort klüger waren, ließ sich ohnehin nicht mehr ändern.

Nun liegt das gute Stück wieder am Schreibtisch, und immer wenn ich es anschau beschäftigt mich eine Frage: "Wann ist der nächste Flohmarkt?" Hilfreiche Antworten erbitte ich in Deutsch!

H.W



Veranstaltungen des BHW-NÖ Großgöttfritz

Das goldene Dreieck - Indien, ein Land der Kontraste

Dienstag, 5. November 1996, 20 Uhr in der Volksschule Großgöttfritz

Damenturnen

Termine: jeden Donnerstag, 20 - 21,30 Uhr
von 7. November 1996 bis 20. März 1997

Kursbeitrag: 300,--S

Anmeldung bis 1.11.1996 (findet nur bei mindestens 20 Teilnehmerinnen statt)

Offenes Volkstanz

Die nächste Zusammenkunft für alle Tanzfreudigen ist am Freitag, 7. November 1996 ab 20 Uhr, im Gasthaus Schrammel, Frankenreith

Gesprächsrunde

"ICH - DU - WIR, unser gemeinsamer gesellschaftspolitischer Lebensraum"

Termine: Mittwoch, 13.11. und Montag, 18.11.1996, 19,30 Uhr, in der VS Großgöttfritz

Anmeldung bitte bis 5.11.1996 bei G. Löschenbrand, Tel: 254

Es spricht der Arzt - für Männer

Donnerstag, 14. November 1996, 20 Uhr VS Großgöttfritz

Kredite und Versicherungen

Freitag, 22. November 1996, 20 Uhr, VS Großgöttfritz

Kennen Sie sich bei Ihrem Auto aus?

Ort: Werkstätte der Fa. Hengstberger, Großgöttfritz

Zeit: Mittwoch, 27. November 1996, 19 Uhr

Gemeinschaftsveranstaltung dreier Großgöttfritzer Vereine:

Am Sonntag, den 13.10.96 fanden in Zusammenarbeit die **Ostarrichi-Wanderung** des BHW Großgöttfritz, der **Auberglauf** des Union-Tennisclubs und die **Eröffnung der Asphaltstockbahnen** des Union-Eissportvereines statt.

Die Wanderer starteten um 13.30 Uhr in Frankenreith und marschierten nach Großgöttfritz, wo sie am Tennisplatz die Siegerehrung des Auberglaufes miterleben konnten. Sie hatten dort auch einige Aufgaben zu lösen. Der Rückweg führte über die Waldhütte zwischen Großgöttfritz und Frankenreith, wo neben einer Labstelle wieder knifflige Fragen zu beantworten waren. Die letzte Station war bei der Asphaltstockbahn.

Hier mußten sie sich als Stockschützen bewähren und geographische Kenntnisse zeigen.

Die drei besten von 32 gestarteten Gruppen waren:

1. Gruppe "Hofbauer sen. " mit 40 Punkten
2. Gruppe "3 Mäderl" mit 39 Punkten
3. Gruppe "Raika" mit 38 Punkten

Nach der Siegerehrung wurde die feierliche Eröffnung der neuen Asphaltstockbahnen vorgenommen.

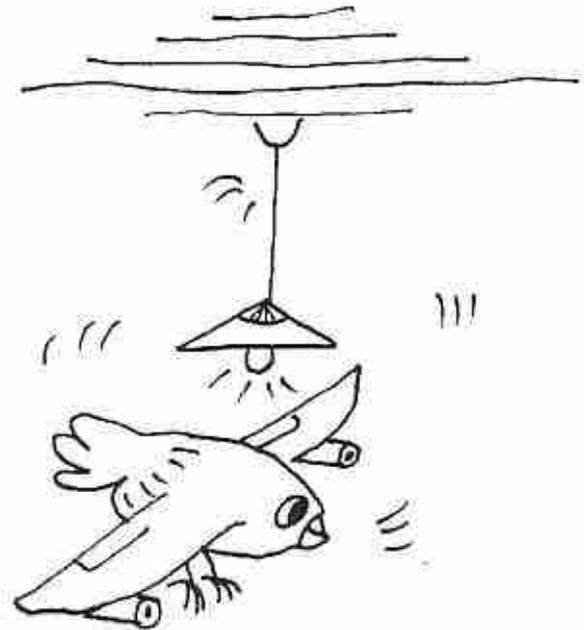


Ein dicker trifft einen Dünnen und spottet: "Wenn man dich so ansieht, könnte man glauben, daß eine Hungersnot ausgebrochen ist!" Sagt der Dünne: "Und wenn man dich so anschaut, könnte man glauben, daß du daran schuld bist!"

Was macht man, wenn man mitten auf dem Wasser ein Loch im Boot hat?
Ein zweites Loch bohren, damit das Wasser abfließen kann.



Mutter: "Zur Beerdigung von Tante Edeltraud, ziehst du ein schwarzes Kleid an Püppi!" Tochter: "Auf keinen Fall! Wenn ich nicht in Jeans kommen darf, macht mir die ganze Beerdigung keinen Spaß!"



"Gestern hat unser Kanarienvogel Benzin getrunken! Dreimal kreiste er wild um die Lampe, dann stürzte er ab!" "Tod?" "Nein, kein Benzin mehr!"

Sexy Sonya sitzt auf der Anklagebank: "Muß ich denn alles offenbaren?" fragt sie schüchtern ihren Anwalt. "Nein", erwidert der Anwalt: "Sie können ihre Beine ruhig übereinanderschlagen!"

I BIN HALT A WALDVIERTLER BAUER Standeslied

1. I bin hält a Wald-viert-ler Bau-er, mei Häuserl steht drobn auf der Mau-er, zähl
 2. An Schimml hãbi a , an schneewei-ßn, der kaum mehr den Hä-bern kãnn bei -ßn, und
 3. An Rock hãb i a no an ãl - tn, den muuß i ma no a weng ghãl - tn, er

1. Steur, drum nül i koa Baur nea - ma sein.
 2. um, dann fällt eam der Heu - tei - fl um.
 3. schen, den brauch i zum Städtei - ni - gehn. } Jã, jãhrlich scho sechzig Gul - dn
 fährt er a Vier - tl - stund
 is nim - mer reich, & - ber

grãd zwegn den Tri - dl - o , di - ni - dl - o di - ni - a - cha grãd zwegn den

Tri - dl - o , di - ni - dl - o , di - ni - a - cha, hüs - ta - ra: Fãhrn kma!

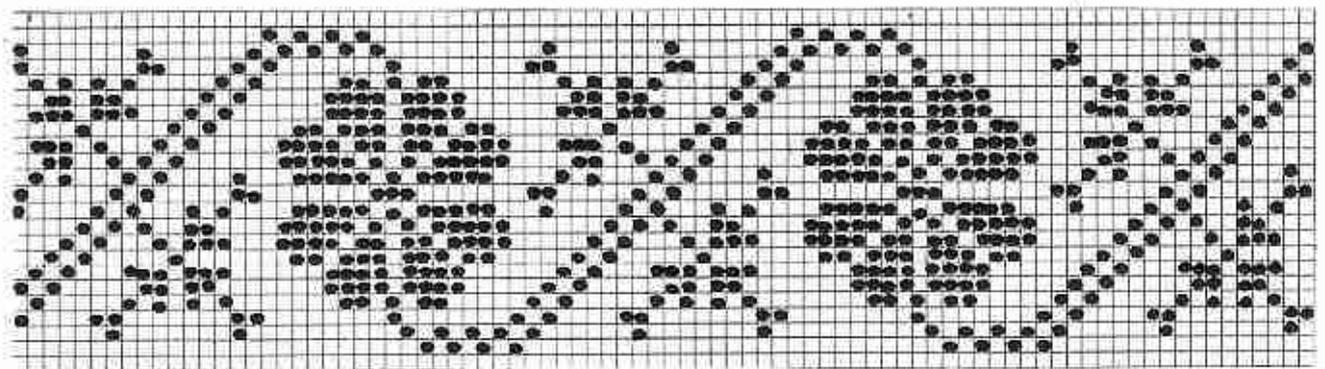
4. A Dirn hãb i a no, a hübsche,
 de is auf de Männer recht hitzi,
 hãt jede Nãcht zwoa oda drei,
 nãcht is mit der Arbeit vorbei.
 Jã, grãd zwegn . . .



5. An Knecht hãb i a no, an schleining,
 der vadiant si' in da Wocha koan Pfenning,
 um a neine steht er auf, raunzt si' aus,
 dann geht er schen stad aus'n Haus.
 Jã, grãd zwegn . . .

Vorsãnger: Gertrud Meyer (geb. 1923) in Weitra, 1975

Aufzeichnung und Satz: Elisabeth Meyer



Werbung Werbung Werbung

*Aubergwirt
Gasthaus
Johann u. Regina Kolm
Engelbrechts 16
Tel.: 02875 371*



Fahr' nicht fort -
kauf im Ort!
**Sparmarkt
Zant**



Internationale Transporte



3913 Gr. Göttfritz 35. Tel. 02875 7281-0

TISCHLEREI LUTZ



MASSIVHOLZVERARBEITUNG

3910 ZWETTL - Frankenreith 28 02875/331

**FÜR EIN UMWELTFREUNDLICHES
ZUKUNFTSSICHERES HEIZEN**

FÜR AUSREICHENDES LAGER
VON TROCKENEM HACKGUT
(SÄGESPÄNE, HOBELSPÄNE)
IST GESORGT!



SAUGEN
PUMPEN *Doppler*

Helmut
Doppler

Rahrenreith 20
A-3910 Zwetl
Tel. 02875/247
Autotel. 0663/63028

**NEUERÖFFNUNG
IN GR. GÖTTFRITZ
GESUNDHEITSMASSAGE**

**Maria Goldnagl
3913 Großgöttfritz 92
Tel.: 02875 / 7379**



ERWIN ZANKL
SPENGLEREI, DACHDECKEREI
& ZIMMEREI
3913 Engelbrechts 19
Tel.: 02875/375

Werbeeinschaltung: S 150,- pro Achtelseite (Annahme: Karl Rauch, 3913 Gr. Göttfritz, Tel.: 02875 /300)